

2
2020

Confessio

Informationen über Weltanschauungen und Ökumene



Christentum in Ägypten

Interreligiöse Begegnungen zwischen
Pyramiden und Minaretten

Weitere Themen:

Ivo Sasek schult Kämpfer für
apokalyptischen Krieg

Wegweisendes Urteil zu Zeugen Jehovas
in der Schweiz

eb⁺

EVANGELISCHER
BUND SACHSEN

INHALT

Aktuelles 3

Shinchonji	3
Verschörungserzählungen	3
Atheismus	4
Türkei	5

Berichte 6

Kampftiere gegen wahnhafte Eliten	6
Ivo Sasek schult Kämpfer für den apokalyptischen Krieg	

Gemeinschaftsentzug ist menschenrechtsverletzend	12
Wegweisendes Urteil zu Zeugen Jehovas in der Schweiz	

Interreligiöser Dialog im Land der Pyramiden	16
Begegnungen zwischen Christen und Muslimen in Ägypten	
Teil 1: Christen & Politik	

Ökumene 22

Ökumene-Nachrichten	22
ÖRK	22
Römisch-Katholische Kirche	22
Mennoniten	22

Hinweise 23

Aus dem Materialdienst	23
...des Konfessionskundlichen Instituts Bensheim	
...der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen	

Literatur-Tipp

Hugo Stamm: Späte Erlösung	24
--------------------------------------	----

Confessio als Digitalabo

Alternativ oder zusätzlich zur bestehenden Papierversion können Sie die jeweils aktuelle und einige frühere Ausgaben als persönliche PDF-Datei bekommen. Geben Sie Ihren Wunsch danach einfach mit Angabe Ihrer eMail-Adresse der Geschäftsstelle bekannt (info@confessio.de).



EVANGELISCHER
BUND SACHSEN

Der Evangelische Bund Sachsen ist das konfessionskundliche Arbeits- und Forschungswerk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens. Er will die Botschaft der Reformation in den konfessionellen, weltanschaulichen und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen der Gegenwart zur Geltung bringen und dadurch die Ökumene fördern. Er vermittelt Kenntnisse über andere Kirchen, religiöse Gemeinschaften und Bewegungen. Seine Zielsetzung ist evangelische Selbstbesinnung, ökumenische Gesprächsbefähigung und Anregung zu sachgemäßem Verhalten.

www.eb-sachsen.de

Impressum

Herausgegeben vom Evangelischen Bund, Landesverband Sachsen und dem Beauftragten für Weltanschauungs- und Sektenfragen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Redaktion: Dr. Harald Lamprecht (HL)

Adresse:

Barlachstr. 3, 01219 Dresden

Tel: 0351 64756485

Fax: 0351 64756486

eMail: info@confessio.de

<http://www.confessio.de>

Diese Publikation ist eine Informationsschrift für Spender des Evangelischen Bundes Sachsen. Spenden bitte auf:

IBAN: DE06 3506 0190 1600 8000 15

BIC: GENO DE D1 DKD (KD-Bank / LKG-Sachsen)

Betreff: RT3538 (+ggf. weitere Angaben)

Bilder: S. 5 CC-BY-ND 2.0 mojografe@flickr.com, S. 6 Logo OCG, S. 7 Logo AZK, S. 8 Logo Kla.tv, S. 9 Logo S&G, S. 10 Screenshot kla.tv, S. 17 Nasser: PD, Sadat: PD, Mubarak: Copyright: Presidenza della Repubblica, as Sisi: CC-BY 4.0 Ministry of Communications and Information Technology in Egypt, sonstige: Archiv HL.

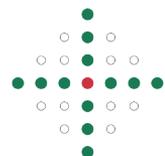
Vorschau

Termine des Evangelischen Bundes

Aktuelle Informationen zu Terminen auf www.confessio.de/event

14. 09. 2020 Mitarbeiterversammlung
EB Sachsen

12.-13. 11. 2020 17. Begegnungstagung mit
pfingstlich-charismatischen
Gemeinden, Thema: Der gute
Hirte - Leitungsstrukturen
in der Gemeinde



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Shincheonji

Shincheonji in Korea unter Druck – Unterstützungskampagne in Deutschland

Die auch in Deutschland aktiv missionierende koreanische Neureligion „Shincheonji“ steht in ihrem Ursprungsland Korea inzwischen massiv unter Druck. Zu Beginn der Corona-Pandemie hatte die Gemeinschaft jegliche Vorsichtsmaßnahmen ignoriert und durch den intensiven Kontakt der Mitglieder zueinander und in Missionsbemühungen nach draußen das Virus stark weiterverbreitet. Den Gesundheitsbehörden wurden nur zögerlich und unvollständige Listen der beteiligten Personen übergeben, was zu einem heftigen Ausbruch führte. Von den 14.000 Corona-Fällen in Südkorea stehen über 5000 im Zusammenhang mit Shincheonji.

Im Juni hat die Stadt Degu deshalb Shincheonji auf Schadenersatz in Höhe von 100 Milliarden Won (ca. 73 Mio. Euro) verklagt. Ende Juli 2020 wurden Führungskräfte und der Gründer von Shincheonji, Lee Man-hee, verhaftet. Ihm wird vorgeworfen, die Eindämmung der Pandemie behindert zu haben. Außerdem steht der Verdacht im Raum, dass er 4,7 Mio. Dollar unterschlagen habe. In Reaktion auf die Verhaftungen starteten die Anhänger in Deutschland eine Kampagne, in der sie zahlreiche E-Mails an diverse Stellen des öffentlichen Lebens (Politiker, Religionsgemeinschaften, Medien etc.) schickten. Obwohl individuell formuliert folgten sie alle dem gleichen Schema: 1. Selbstvorstellung der schreibenden Person, 2. Corona in Korea, 3. die guten Taten und die ungerechte Verfolgung von Shincheonji in Korea.

Faktisch ist die Organisation auch in Deutschland immer wieder durch aggressive Missionsmethoden, ständig wechselnde Tarnorganisationen und radikale Vereinnahmung der Mitglieder negativ aufgefallen. Es kommt zu Abbrüchen von Berufs- und Studienbiografien und von sozialen Beziehungen.

Shincheonji bedeutet „Neuer Himmel und neue Erde“ und wurde 1984 gegründet. Die Gruppe bezieht sich auf christliche Inhalte und eine besondere Auslegung der Johannesoffenbarung. Man-Hee Lee gilt als verheißener „Pastor der Endzeit“. Die Mitglieder wollen einen neuen Himmel und eine neue Erde errichten. Die Welt wird als satanisch abgewertet. *HL*

Mehr dazu: [Confessio.de/thema/shincheonji](https://confessio.de/thema/shincheonji)

Verschwörungserzählungen

Umfragen zur Verbreitung von Verschwörungserzählungen

Die Marktforschungsagentur „Marketagent“ hat Anfang August 501 Personen in Österreich zu Verschwörungserzählungen im Kontext von Corona befragt. Deren Ergebnisse lassen doch erstaunen, denn die Zahl derer, die auch absurde Behauptungen für wahr halten, ist hoch. So sind 11% der Befragten tatsächlich der Meinung, Bill Gates wolle Menschen mit Impfungen Mikrochips implantieren, um sie zu kontrollieren. 13% meinen, ein Impfstoff sei bereits entwickelt, werde aber zurückgehalten. Zur Behauptung, das Corona-Virus sei als biologische Waffe entwickelt und freigesetzt worden, gibt es eine auffällige Geschlechterdifferenz: Während 17% der Männer dies für wahr hielten, waren es bei den Frauen sogar 25%. Mit 27% Zustimmung steht die Aussage, das Corona-Virus sei nicht schlimmer als eine normale Grippe, an der Spitze der nachgefragten Behauptungen, wie die österreichische Tageszeitung „Der Standard“ am 12.08.2020 berichtete.

Eine andere Umfrage mit 1640 von YouGov befragten US-Amerikanern clusterte die Antworten nach Medienkonsum und politischen Präferenzen. Unter denjenigen, die sich hauptsächlich auf Fox News informieren, meinen sogar fast 50%, dass Bill Gates mit dem Corona-Impfstoff einen Mikrochip verpassen will. Unter Trump-Wählern liegt die Zustimmung zu der

Behauptung bei 44 Prozent. Nur 26% der Befragten, die sich als Republikaner klassifizierten, hielt sie für falsch. HL

<https://www.derstandard.at/story/2000119321712/>

<https://www.derstandard.at/story/2000117686749/>

Atheismus

Fowid-Statistik zu Religionszugehörigkeiten 2019

Die zur atheistischen Giordano-Bruno-Stiftung gehörende „Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland“ (fowid) hat am 12.08.2020 eine neue Statistik zu den Religionszugehörigkeiten in Deutschland veröffentlicht. Diese ist aufschlussreich aber mit Schlagseite. Zunächst werden die verfügbaren aktuellen Zahlen zu Mitgliedern der inkorporierten Religionsgemeinschaften zusammengetragen und gegenübergestellt. Das ist nützlich. Allerdings ist für die fowid-Infografiken eine Darstellungsweise typisch, welche die Gruppe der Konfessionsfreien optisch als größte Gruppe erscheinen lässt, obwohl dies faktisch nicht der Fall ist (55% Christen, 5% Muslime, 1% Sonstige Religionen nach den Zahlen von fowid). Das geschieht, indem die verschiedenen christlichen Richtungen farblich getrennt, während die „Konfessionsfreien“ als Einheit behandelt werden. Eine Unterscheidung zwischen den in befragenden Organisationen verbindlich engagierten bewussten Atheisten und Konfessionslosen einerseits zur Unterscheidung von den diffus religiös indifferenten andererseits wird hier nicht vorgenommen, obwohl das natürlich möglich wäre.

Interessant sind die Erwägungen und Begründungen, wie angesichts fehlender exakter Zahlen der Anteil „religiöser“ Muslime berechnet wird. Pauschal geht fowid davon aus, „20 Prozent der Muslime als nicht-religiöse Kultur-Muslime anzunehmen und sie entsprechend als Konfessionsfreie aus der Gesamtzahl der



61% der Bundesbürger engagieren sich (u.a. finanziell) in einer Religionsgemeinschaft, 39% tun dies nicht.

Muslime herauszurechnen“. Während das im Blick auf die innere Struktur des Islam noch angemessen erscheint, wird der Versuch einer „Wir-sind-aber-mehr-Darstellung“ im Folgenden ins Absurde getrieben.

In einem anderen Berechnungsgang wird versucht, die „tatsächlich Religiösen“ unter den formal einer Religionsgemeinschaft angehörigen Menschen herauszufiltern. Auch diese Zahlenzusammenstellungen sind interessant, kranken aber an dem gleichen ideologisch bedingten blinden Fleck: Erkennbare Grundabsicht dahinter ist es, die Rolle der Religionen möglichst kleinzurechnen und demgegenüber die Religionslosen anwachsen zu lassen. Woher die Macher von fowid aber die Gewissheit nehmen, dass Menschen, die formal keiner Religionsgemeinschaft angehören, auch keinerlei religiös zu nennende Praxis haben dürfen, bleibt ihr Geheimnis. Es wäre doch mal interessant, wieviele derjenigen, die keiner klassischen Religionsgemeinschaft Beiträge bezahlen, dennoch an Engel glauben, ein Pendel benutzen, Yoga-Kurse aufsuchen oder Stoßgebete sprechen. In den Tabellenspalten steht da eine Null. Wissenschaftlich solide ist das nicht.

Während es sich bei den Kirchenmitgliedern der verschiedenen Konfessionen um verbindliche Mitgliedschaften handelt, die auch mit finanziellen Leistungen einhergehen, ist dies bei

den „Konfessionsfreien“ in keiner Weise der Fall. Höchst bedeutsam ist der Satz: „Die Anzahl der Konfessionsfreien/Menschen ohne Religionszugehörigkeit ist die Differenz zwischen der Bevölkerungszahl und der Summe der Angehörigen von Religionsgemeinschaften.“

Vielleicht wird der Unsinn im Vergleich deutlicher: Man könnte in einem Gebiet alle Vögel zählen, und fein unterscheiden nach Amseln, Drosseln, Finken und Meisen usw., und denen in der Statistik alle anderen Tiere als „Nicht-Vögel“ gegenüberstellen. Das ist möglich und es wäre auch korrekt, wenn man lediglich den Anteil der Vögel benennen will. Nur lassen sich diese ganzen Nicht-Vögel eben nicht als eine Einheit begreifen, die man den Vögeln gegenüberstellen könnte. Wenn man dann noch anfängt, die Laufvögel und Pinguine abzuziehen, weil die ja gar nicht fliegen wollen, wird das Kriterium gewechselt. Dann würde zur Fairnis dazugehören, die Insekten bei den Nicht-Vögeln zu bedenken. Aber das passt eben nicht ins Konzept. Dies ist die Schlagseite an der ansonsten interessanten Zahlensammlung. HL

<https://fowid.de/meldung/religionszugehoerigkeiten-2019>

Türkei

Hagia Sophia wird wieder Moschee

Der türkische Staatspräsident Erdogan hat am 24. Juli 2020 die Hagia Sophia in Istanbul vom Status eines Museums in eine Moschee umgewandelt. Die Hagia Sophia war im 6. Jahrhundert als christliche Kirche errichtet worden und die größte und bedeutendste Kathedrale des byzantinischen Reiches, bevor sie nach der Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen 1453 zur Moschee umgewidmet wurde. 1953 hatte Mustafa Kemal Atatürk sie in ein Museum umgewandelt, das Gläubigen aller Religionen wie auch Nichtgläubenden offen steht. Am 10. Juli hatte das oberste Verwaltungsgericht der Türkei entschieden, dass die Hagia Sophia wieder Moschee werden darf und die Verord-

nung von Staatsgründer Atatürk einkassiert. Gegen diesen Akt hatte es im Vorfeld viele Bedenken und Proteste gegeben. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, Erzpriester Radu Constantin Miron bezeichnete die Umwidmung der Hagia Sophia als „eine Enteignung, nicht im immobilienrechtlichen, sondern im geistlichen Sinn. Und sie bedeutet das endgültige Ende einer säkularen, laizistischen, europäischen moder-



Die Hagia Sophia bestimmt das Stadtbild von Istanbul und hat für Christen und Muslime hohe symbolische Bedeutung

nen Türkei, wie sie Atatürk vorschwebte, der die Hagia Sophia zum Museum gemacht hatte. Der 24. Juni 2020 bedeutet das Ende einer Epoche.¹

Die Hintergründe für den Akt sind weniger unmittelbar religiöser, sondern mehr innenpolitischer und symbolischer Natur. Kommentatoren wiesen darauf hin, dass Erdogan sich damit Unterstützung bei konservativen und nationalistischen Kräften im Land sichern will, während seine Beliebtheit infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage bröckelt. Indem der Staatspräsident selbst die Rolle des Vorbeters beim ersten Freitagsgebet übernahm, stellte er sich symbolisch ein eine Reihe mit den osmanischen Sultanen.

HL / zdf.de

¹ https://www.oekumene-ack.de/fileadmin/user_upload/Material_Aktuelle_Meldungen/2020/20-07-23_ACK-Vorsitzender_Miron_zu_Umwandlung_der_Hagia_Sophia.pdf

Kampftiere gegen wahnhaftige Eliten

Ivo Sasek schult Kämpfer für den apokalyptischen Krieg

„Organische Christus-Generation“ (OCG), „Klagemauer-TV“ (kla.tv), „Stimme & Gegenstimme“ (S&G), „Anti-Zensur-Koalition“ (AZK) – die diversen Organisationen um den Schweizer Prediger Ivo Sasek sind unübersichtlich und vielfältig geworden.

In den letzten Jahrzehnten hat sich sein Familienunternehmen von einer ehemals christlich-fundamentalistischen Gruppe zu einer treibenden Kraft in der Verbreitung von Verschwörungsideologien entwickelt. Ivo Sasek ist heute Führer einer Organisation, die mit erheblicher Hingabe, Spendenbereitschaft und hohem Organisationsgrad erstaunen kann. Sie hat ihre Ausrichtung immer mehr von einer religiösen zu einer politischen Zielsetzung verschoben. Das ist brisant, denn der religiöse Führungsanspruch wird auf die politischen Ziele übertragen. Solches hat sich in der Geschichte stets als hoch gefährliche Mischung herausgestellt.

Außenseiter-Elite

Ivo Sasek hat schon immer in seiner Organisation Menschen versammelt, die sich in einer Außenseiterposition zur Mehrheitsgesellschaft befunden haben. Dieses ausgegrenzte elitäre Bewusstsein gehört zu dem grundlegenden Lebensgefühl der meisten seiner Anhänger. Für die Kernklientel ist dies ursprünglich (und bis heute) religiös bestimmt und durch den Gegensatz zu anderen christlichen Kirchen und Gemeinden gekennzeichnet. Ivo Sasek hatte gepredigt, dass wahre Christusnachfolge sich in einem sündlosen Leben zeige und alle anderen Kirchen und Freikirchen nur zu lasch und

zu faul seien, diese Konsequenzen zu ergreifen. So bilde die OCG einen erneuerten Organismus aus Zellen (=Familien), in denen diese Prinzipien gelebt und jede Sünde ausgetilgt würde. Seine Erziehungsratschläge, zu denen die körperliche Züchtigung von Kindern elementar dazu gehört, hatten auf die oft kinderreichen Familien durchaus Anziehungskraft. Allerdings



haben sie oft einen hohen Preis dafür bezahlt: Ihre weitgehende gesellschaftliche Isolation. Aus vielen Freikirchen wurden OCG-Anhänger ausgeschlossen, weil sie permanent die Gemeinde gespalten haben. Gute Freunde außerhalb der engen OCG-Gemeinschaft sind selten. Das hat seine Ursache darin, dass – typisch für sektenhafte Gemeinschaften – ein Gegensatz aufgemacht wird: „drinnen“ – in der geretteten Gemeinschaft, und „draußen“ – in der bösen gefallenen Welt. Da ist es logisch, dass freundschaftliche nicht-missionarische Kontakte zur bösen Welt argwöhnisch beäugt werden. Auch umgekehrt ist es selten, dass Personen außerhalb der OCG die Geduld aufbringen, mit solcherart fanatisierten Menschen dauerhaft freundschaftliche Kontakte zu pflegen, wenn es nicht anderswo eine verbindende Ebene gibt.

Diese andere Ebene hat sich nun im Rahmen der veränderten Ausrichtung zu Verschwörungsideologien ergeben. Im Bereich der Kirchen und Freikirchen sind inzwischen die Fronten weitgehend geklärt. Darum konnte die OCG in ihrem ursprünglichen Kernbereich des charismatisch beeinflussten christlichen Pietismus kaum noch Wirkung entfalten.

Das satanische Komplott

Im Jahr 2001 war Ivo Sasek wegen des (aus seinen Schriften begründeten) Vorwurfs, seine Kinder zu schlagen, kurze Zeit in Untersuchungshaft. Dies war für ihn offenbar ein extrem einschneidendes Erlebnis, das sein Vertrauen in die gesellschaftlichen Strukturen zerstört hat. Auch Jahrzehnte später verweist er in Predigten immer mal wieder darauf. Jegliche Kritik an seinem Werk und seinem überzogenen Führungsanspruch, die Flops seiner langatmigen Filme im Kino, die negative Presse – alles interpretiert er fortan als ein Komplott aus Staat, Kirche und Medien, die sich untereinander verschworen hätten, um sein Werk zu zerstören. Da dieses Werk aus seiner Sicht ein Werk Gottes ist, müssen diejenigen, die sich so gegen Gott stellen, offenbar satanisch gelenkt und gesteuert sein.



Holocaustleugner und Scientologen

Diese neuere Konfliktlinie einer Gegnerschaft zum Staat und seinen Institutionen veränderte die OCG nachhaltig, denn sie brachte Ivo Sasek in Kontakt zu anderen gesellschaftlichen Außenseitern: Verschwörungsideologen, Holocaustleugner, Impfgegner, Scientologen, Antisemiten. Hier geschah etwas Entscheidendes: Eigentlich gibt es in der Bibel und in der christlichen Ethik genügend klare Hinweise, sich von Lüge, haltlosen Verdächtigungen, medizinischen Quacksalbern, Betrügnern und Menschen, die systematischen Massenmord verharmlosen, fernzuhalten. Für Ivo Sasek wirkte aber in dieser Situation die empfundene Resonanz aus der gleichen Gegnerschaft zur etablierten Gesellschaft stärker. So konnte er – der mal Sündlosigkeit als Ziel gepredigt hatte – ohne jede Distanzierung oder Missbilligung all diese Leute zu seinen Anti-Zensur-Konferenzen einladen, die ab 2007 organisiert wurden, und

ihnen dort ein Podium zur Verbreitung ihrer Ideen liefern.

Ein letzter Rest Unbehagen, sich mit diesen gemein zu machen, drückt sich noch in etwas hilflosen Neutralitätsklauseln aus. Man wolle ja lediglich völlig wertungsfrei unterdrückten Stimmen Gehör verschaffen und identifiziere sich nicht damit. Den Wahrheitsgehalt müsse jeder Zuhörer bzw. Leser selbst prüfen. Es ist eine absurde Idee, man könne sich mit solch einem Vorspruch aus der Verantwortung für Auswahl und Präsentation der Referenten und Themen stellen. Faktisch ist diese überhaupt nicht ausgewogen, sondern auf ihre Weise höchst einseitig. Dass diese Stimmen in den sonstigen Medien kaum vorkommen, weil deren Wahrheitsgehalt extrem lückenhaft ist, scheint ihm nicht in den Sinn zu kommen. Die Idee vom satanischen Komplott ist zu dominant. Was die Satanisten unterdrücken, dass müsse doch gut und wertvoll sein – so die verdrehte Logik dahinter.

„Heilige“ und „Gerechte“

In diesem Zusammenhang wurden immer mehr Personen angesprochen und in die neuen Arbeitszweige integriert, die nicht aus einer christlichen Sozialisation stammen, sondern im Rahmen von Verschwörungserzählungen, rechtsextremer Überzeugungen, medizinischer Spezialauffassungen etc. zu Außenseitern der Gesellschaft wurden. Im OCG-internen Sprachgebrauch sind das die „Gerechten“, weil sie sich – so die Denkweise – für eine gerechtere Welt einsetzen, die nicht mehr von korrupten machtbewussten miteinander verschworenen Eliten beherrscht wird. Der alte Kern der (ehemals) christlichen OCG-Anhänger sind demgegenüber die „Heiligen“. In der kommenden neuen Welt, deren Anbruch die OCG aktiv herbeiführen möchte, sollen diese dann mit und unter Christus herrschen. Entscheidend dafür ist ein theologischer Paradigmenwech-

sel, der im Jahr 2013 vorgenommen wurde. Er betrifft die Lehre von der Wiederkunft Christi. Nach klassischer christlicher Auffassung ist dies ein zukünftiges Geschehen, mit dem das Ende der irdischen Zeiten und Herrschaften und das göttliche Gericht verbunden ist. Für Sasek und seine Anhänger ist das aber kein zukünftiges Ereignis mehr, sondern nun wird gelehrt: Christus kommt in seinen Heiligen und Gerechten.

Das Ziel

Die Mission, mit der sich Ivo Sasek betraut sieht, ist folglich nichts Geringeres, als die Herrschaft Gottes auf dieser Erde zu errichten – und natürlich auch stellvertretend auszuüben. Der theologische Herrschaftsanspruch Christi über die Welt wird hier umgemünzt in einen politischen Weltherrschaftsanspruch für die OCG und ihre Anhänger. Alle Strukturen in der OCG und den angegliederten Organisationen AZK, S&G und bei Kla.tv dienen letztlich diesem Ziel, einen solchen Herrschaftsapparat zu errichten und die globale Verschwörungserzählung ist das Mittel, jegliche bisherigen Machtstrukturen zu delegitimieren. Außerdem lassen sich damit deutlich besser immer neue Mitstreiter rekrutieren als aus dem doch sehr begrenzten Pool christlicher Fundamentalisten.

Demokratie?

Ivo Saseks Herrschaftssystem hat mit Demokratie und demokratischen Werten nichts gemein. Es ist faktisch eine Diktatur und er der Diktator. Die Organisationsstruktur der Werke ist auf Hierarchie und Kontrolle ausgerichtet. Diverse Grafiken in internen Schulungsmaterialien zeigen die jeweilige Entwicklungs- bzw. Befehlspyramide. Da ist klar: Die „Heiligen“ der OCG stehen an der Spitze, zu der sich die „Gerechten“ durch eifrige Arbeit und Einordnung in die „Bemessung“ hocharbeiten können. „Bemessung“ ist dabei ein Kernbegriff der OCG und meint eine Praxis, in der jedes Mitglied sich regelmäßig in

Gruppensitzungen von seinen geistlichen Führern „bemessen“ lassen muss, in wieweit die „Organismusfähigkeit“ gegeben ist. Dieses Herrschafts- und Unterdrückungsinstrument wird als eine Art geistliche Psychotherapie stilisiert, damit die Beherrschten sich freiwillig dreinfügen, um an ihrer Verbesserung zu arbeiten.

Mit der Welt im Krieg

In der Rhetorik der OCG wurde verbal massiv aufgerüstet. Sasek wähnt sich mit der Welt im Krieg. „Da draußen tobt ein Krieg!“ So feuerte er in einer Rede bei einem S&G-Kongress in der Messehalle von Villingen-Schwenningen die Anwesenden an. „Ich glaube, was es braucht, das Eine, was es da draußen braucht, das sind Kampftiere ... Menschen, die du zu Löwenaturen machst. Krieger braucht es da draußen, weil ein Kampf tobt. Wir haben vom Allfronten-Krieg geredet. Es braucht Haudegen da draußen, Menschen die draufhauen, es braucht Draufgänger um es so zu sagen, wild entschlossene Menschen, Weil: Es herrscht Krieg. Verstehst, es tobt ein Krieg da draußen!“

Dafür möchte Sasek keine zartfühlenden Diplomaten, keine behutsamen Menschen, keine „Weicheier“ und „Angsthasen“, sondern „fanatische Menschen“, „Haudegen“, „einfältige Schwerter die da durchgehen und von der einen Sache überzeugt sind.“

Handexpress und Faxkommunikation

Die „eine Sache“, von der da die Rede ist, meint die Verteilung von „Stimme und Gegenstimme“ (S&G). Dieses ab 2016 wöchentlich erscheinende Blatt hat die 2009-2016 unregelmäßig publizierte Anti-Zensur-Zeitung abgelöst. Äußerlich handelt es sich um ein beidseitig bedrucktes A4-Blatt. Die kurzen Artikel bedienen wechselnde Themen wie Polemik gegen „Merkels Flüchtlingspolitik“ und „Ausländerschwemme“, „Genderwahnsinn“, „Frühsexualisierung“, „Impfzwang“, die Pharma-Industrie, 5G und Elektro-

smog, Finanzsystem, Klimawandelleugnung, Familienbild, Putin und die Ukraine, Nato und die Kriege, drohende Bargeldabschaffung, angebliche Satanskulte, Abtreibungen, 9/11, Medienkritik und anderes. Die Inhalte der Artikel stammen entweder aus Saseks Veranstaltungen oder aus diversen Quellen, wobei andere sog. „Alternativmedien“ den größten Anteil ausmachen. Auch AfD-Pressemitteilungen befinden sich darunter (keine von anderen Parteien), was angesichts der inhaltlichen Nähe in der Behandlung der Themen nicht verwundert. Der im Titel formulierte Anspruch, Stimme UND Gegenstimme zu präsentieren, wird in keiner Weise eingelöst – es sind nahezu ausschließlich Gegenstimmen versammelt.

Dieses Blatt soll im sogenannten „Hand-Express“ über eine Kette von dafür angeworbenen Kurieren im Schneeballprinzip verteilt werden: Jeder Kurier wirbt drei weitere Kuriere usw. Der bewusste Verzicht auf Post und elektronische Kommunikation ist eine aktive Vorbereitung auf erwartete staatliche Zensurmaßnahmen. Aus dem gleichen Grund wird innerhalb der OCG auch bevorzugt per klassischem Fax kommuniziert – man fürchtet die elektronische Überwachung und ggf. auch Blockierung der E-Mail-Kommunikation. Ivo Sasek bezeichnete in der genannten Veranstaltung S&G als „das wichtigste Papier auf Erden“. Früher war das für ihn mal die Bibel. Aber das scheint lange her.

Verderber der Welt

Das Weltbild, für das die anwesenden S&G-Kuriere ihre geworbenen Verteiler explizit „fanatisieren“ sollen ist schlicht und folgt dem verschwörungsideologischen Grundmuster. Sasek zur S&G-Konferenz: „Alles und Jedes entspringt einzig einer fanatisierten Vision. Die Vision ist aber nicht: Du brauchst Glauben. ... Die Vision liegt in den einfachen 2 Punkten: Hier die ahnungslose Welt. Und da die skrupellose Meute,

oder Elite – nenne sie, wie du willst – die diese ahnungslose Welt voll ausnutzt.“ Die Lösung sei die S&G als Aufklärungsblatt, das die Augen öffnen soll für den großen Betrug der Menschheit und die Erkennenden in die Bemessung der OCG bringt.

Offensichtlich kann diese schlichte Analyse die Probleme der Gegenwart kaum sachgerecht abbilden. Ihre radikale Schwarz/Weiß-Zeichnung dient dem erklärten Ziel, die ganze Wut der Menschen in missionarische Energie für die OCG umzuwandeln.

Aber wer sind die „Verderber“, diese „skrupellose Meute“? Hier wird es höchst problematisch. Saseks Anhänger haben schon begonnen, im Rahmen eines sogenannten „Verursacher-Lexikon“ (V-Lex) umfangreiche Adressverzeichnisse anzulegen von Personen, die sich in irgendeiner Weise kritisch zur OCG und ihren Unternehmungen gestellt haben: Privatpersonen, Journalisten, Kirchenleute und zahlreiche Politiker. Der bayrische Rundfunk hat dies aufgedeckt. Auch die Privatadresse des Autors dieses Artikels befindet sich in der Sammlung.



Satanische Eliten

Am Ostersonntag 2020 wurde auf Kla.tv ein Video mit dem Titel „Verdeckte Kriegsführung & teuflische Besessenheit“ publiziert.¹ Der Film ist ein markantes Beispiel für die gefährliche Dynamik dieser Ansichten. Nach einem Bibelzitat mit Verweis auf die Exorzismen von Jesus wird behauptet: „Längst müssen aber auch Medizin, Psychologie, Wissenschaft, Bildung usw. kapitulierend zugeben, dass das unerklärlichste unter dem Himmel allein durch teuflische Besessenheit erklärbar wird.“ Im Weiteren unterstellt der Film eine globale Verschwörung satanisch besessener „wahnhafter Eliten“, die an den Regierungen seien und einen „hybriden“ Krieg gegen die gesamte Menschheit führen würden. „Sie meinen, vom satanischen Wahn getrieben,

¹ <https://www.kla.tv/16121>



Der Beitrag von Kla.tv zum Ostersonntag

die ganze Welt unterwerfen und beherrschen zu müssen“. Da wird dann alles rein gepackt, was OCG-Leuten nicht gefällt: Abschaffung traditioneller Rollenbilder der Geschlechter, angeblicher Untergang „aller bestehenden Nationalstaaten“, Corona als hybride Kriegstaktik zur Vernichtung der gesamten Wirtschaft, Zusammenbruch der Bildungssysteme durch „unkontrollierte Migration“, Umweltschutz, Atomausstieg... Die Lösung dagegen, also der globale Exorzismus, sei der geeinte Wille der Völker, der automatisch entstehe, wenn „die gepeinigten Völker das diabolische Spiel durchschauen“ – weshalb „dieses Wissen“ (illustriert mit etlichen kla.tv-Screenshots) von jedem weiter verbreitet werden müsse.

Der Film ist inhaltlich krude und in weiten Teilen vollkommen absurd (Warum sollten z.B. „die Völker“ nur einen Willen haben? Jede Erfahrung lehrt das Gegenteil.) Seine Kernaussage ist aber hoch gefährlich für das Miteinander in einer pluralen Gesellschaft. Welche Fähigkeit zum Dialog und Diskurs entsteht, wenn ich mein Gegenüber in solcher Weise als „satanisch besessen“ charakterisiere? Welche Enthemmungen werden freigesetzt, wenn Personen mit anderen politischen Auffassungen derartig dämonisiert und entmenschlicht werden?

Drinne und draußen

Das Bild vom ständigen Leben im Krieg mit der Außenwelt hat Rückwirkungen auf die Binnendynamik innerhalb der OCG. Nicht alle, die dort mal angefangen haben, sind dabei geblieben. Die Entmündigung, die Kontrollsysteme, der

extreme Geltungsdrang von Ivo Sasek, der zunehmende Abschied von biblischen Bezügen, der ständige Leistungsdruck, die absurden Behauptungen – es gibt viele mögliche Gründe, der OCG den Rücken zu kehren. Allerdings sind die sozialen Opfer immer hoch, denn so ein Ausstieg geht vielleicht leise, aber nie sanft. Viele Familien innerhalb der OCG sind förmlich zerrissen. Das betrifft mittlerweile auch zwei erwachsene Sasek-Kinder. In einen Lehrbrief zum „Ausatzgesetz“ von 2019 gibt Ivo Sasek dennoch eine harte Linie zum Umgang mit Aussteigern vor. Anlass ist, dass „der Feind“ wieder zwei Kinder einer „vordersten Frontfamilie“ von uns abgerissen hätte. Die Ursache kann für Sasek nur in einem liegen: Weil die Eltern den Abfall des ersten Sohnes verharmlost und mit ihm „harmlose Gemeinschaft“ gepflegt hätten. „Der Feind weiss genau, dass er das Spiel gewinnt, wenn wir mit geistlichem Ausatz vermischt leben/bleiben – und dass er das Spiel verliert, wenn wir uns von allem scheiden, was sauerteigartig die Königsherrschaft Gottes unterwandert.“ Unsere „noch gesunden Früchte“ müssten „vor dem ansteckenden Kontakt durch ‚geistlich schimmelige Früchte‘“ bewahrt werden. Darum dürfe Kontakt allenfalls zu solchen Aussteigern aufrecht erhalten werden, die „in Demut und Gebrochenheit“ gegangen sind, die Trennungsschuld allein bei sich festmachen und keinerlei Kritik üben. „Jedes Glied ist notwendig in diesem geistlichen Krieg, in dem wir uns befinden. Diese sich bildenden Synergien des Organismus zu verlassen, ohne dass der heilige Geist es so verordnet hat, ist eine Sünde zum Tod, es ist die Sünde eines Deserteurs im Krieg – im himmlischen Krieg!“ Es ist jede Familie aufrichtig zu bedauern, die unter dem Druck steht, sich solch unmenschlichen Anweisungen zu fügen.

Gefahrenpotenzial

Bedenkenswert sind die langfristigen Wirkungen der Agitation der diversen OCG-Ableger

für das Gemeinwesen. Ohne Frage radikalisiert und fanatisiert die Tätigkeit der OCG und insbesondere ihrer Zweige AZK, S&G und Kla.tv Teile der Bevölkerung gegen den Staat, seine Behörden und überhaupt Institutionen und Personen des öffentlichen Lebens. Diese werden als dämonisch besessen oder gar selbst als satanisch klassifiziert. Damit wird moralisch eine Rechtfertigung geliefert, möglicherweise auch gewaltsam gegen diese vorzugehen. Die Reichweite von Kla.tv ist in der Szene erheblich und übersteigt die frühere Zielgruppe freikirchlich-fundamentalistischer Strukturen weit. Nun besteht die Kernklientel der ehemals freikirchlichen OCG-Anhänger im Wesentlichen nicht aus Raufbolden und Draufgängern. Viele erwecken den Eindruck eher verschüchterter und zutiefst selbstunsicher Menschen, die eine kleine heile Welt suchen und sich dankbar einer autoritären Führung unterwerfen. Diese kommen mehrheitlich aus einem bildungsbürgerlichen christlichen Hintergrund und werden sich vermutlich kaum eine Waffe im Darknet besorgen, um eigenständig angebliche „Verursacher“ des Weltelends aus dem VLex aufzusuchen und abzuknallen. Im Blick auf diejenigen „Kampftiere“ und „einfältigen Schwerter“, die Sasek über die S&G-Aktivitäten gezielt aus dem Bereich der Verschwörungsideologen anwerben und erklärtermaßen fanatisieren will, ist das nicht mehr so sicher. Angesichts der Entwicklungen scheint es lediglich eine Frage der Zeit, bis Saseks Rhetorik in offene Gewalt mündet. S&G-Aktivitäten und rechtsextreme Gruppen gehen auf „Hygiene-Demos“ nahtlos ineinander über. Sie eint die Gegnerschaft zum Staat. Sasek bot Holocaustleugnerinnen bei der AZK seine Bühne und propagierte die „Protokolle der Weisen von Zion“ als historische Wahrheit.

Kampf gegen teuflische Menschen?

Zu den längerfristigen Folgen ist ein historischer Vergleich bedenkenswert:

In den 1480er Jahren zog Heinrich Kramer, genannt Institoris durch die Lande, um mit einer extrem verschwörungsideologischen Sicht Hexenprozesse anzuzetteln. Die waren damals noch nicht allgemein in Mode. Der Bischof von Innbruck warf diesen Eiferer aus seinem Bistum, der daraufhin sein Buch „Hexenhammer“ schrieb. Das darin verbreitete Denken wirkte und gährte ca. 100 Jahre. Es sickerte aus den Bildungsschichten ins einfache Volk. Dort ergoss sich dann daraus eine furchtbare Welle von Lynchjustiz in diversen Hexenprozessen. Der verklemmte Frauenfeind Kramer war daran nicht mehr selbst beteiligt. Seine Ideen hatten sich verselbständigt.

Die Reden in der OCG von gefährlichen teuflischen Verschwörern in der Endzeit sind dem Weltbild von Heinrich Kramer in vielem erschreckend ähnlich. Allerdings dauern solche Entwicklungen heute keine 100 Jahre mehr. Es könnten auch 10 reichen. Die Wirkung von Kla.tv ist in ihrer kontinuierlichen Delegitimation demokratischer Strukturen, in ihrer schwarz/weiß-Zeichnung der Welt und der ständigen Feindbildpflege erheblich und könnte an den Hexenhammer heranreichen. Am Ende gibt es zahlreiche unschuldige Opfer. Wenn die Ideologie verfestigt ist und der Mob tobt, lässt es sich mit polizeilichen Mitteln kaum mehr einfangen – damals wie heute (vgl. Heidenau im Sommer 2015). Sasek selbst spricht zwar (noch) davon, das Schwert im Mund und das Zepter in der Hand zu führen. Es ist aber zu befürchten, dass das nicht alle so genau hören und dann doch auch mal das Schwert in die Hand nehmen könnten, wenn die ganze Rhetorik dahin drängt. Es ist extrem gefährlich, wenn jemand mit solchem Geltungsdrang sich als Vollstrecker des göttlichen Willens auf der Erde versteht und dann noch über ein Heer aus willfährigen Anhängern verfügt.

Harald Lamprecht

Gemeinschaftsentzug ist menschenrechtsverletzend

Wegweisendes Urteil zu Zeugen Jehovas in der Schweiz

Das Bezirksgericht Zürich hat eine wegweisende Entscheidung im Blick auf Kritik an bestimmten Praktiken von Jehovas Zeugen getroffen. Die Vereinigung Jehovas Zeugen in der Schweiz hatte eine Mitarbeiterin der Fachstelle „infoSekta“ wegen „übler Nachrede“ angezeigt und verklagt. Ihr wurde vorgeworfen, wahrheitswidrige und ehrverletzende Aussagen in einem Interview gegenüber dem „Tagesanzeiger“ und in einer Medienmitteilung der Fachstelle infoSekta vorgenommen zu haben. Auch wenn dem Urteil das Schweizer Recht zugrunde liegt, ist es doch auch über die Schweiz hinaus von Bedeutung, weil sich das Gericht in einer seltenen Gründlichkeit mit den einzelnen Vorwürfen befasst hat.

Im Einzelnen wurde vorgeworfen, die Äußerungen hätten den Eindruck erweckt, die Zeugen Jehovas würden „eine menschenrechtswidrige Praxis besitzen, gegen Menschenrechte und Verfassung verstoßen, ihren Mitgliedern das Recht auf Gedanken- Gewissens- und Religionsfreiheit verwehren, ihre Mitglieder aufgrund ihres bekannten Standpunktes hinsichtlich des Verbots von Bluttransfusionen nach Verkehrsunfällen oder Geburten sterben lassen, im Falle des Ausschlusses von Kindern und Jugendlichen aus der Gemeinschaft diesen gegenüber die familiäre Liebe und Fürsorge verweigern, sowie die Kinder ihrer Gemeinschaft in ständiger Angst leben lassen.“ Weiterhin ging es um die Aussage, das System von Jehovas Zeugen „fördere den sexuellen Missbrauch von Kindern und dass die ganze Gemeinschaft angeblich stattgefundene strafbare Handlungen vorsätzlich vertusche“ und die Einstufung als „eine totalitäre Organisa-



tion, die manipulativ auf ihre Mitglieder einwirke und die körperliche, psychische und soziale Integrität ihrer Mitglieder verletze.“ (Urteil, S. 6, Abschnitt 1.2)

Die Beschuldigte bekannte sich vor Gericht zu den Inhalten der Interviews und der Medienmitteilung, an denen sie vollumfänglich festhalte und legte zahlreiche Beweismittel vor um zu belegen, dass die genannten Kritikpunkte zutreffend sind und somit keine wahrheitswidrigen Äußerungen verbreitet wurden.

Tatsachen und Ehre

In der ausführlichen 34-seitigen Urteilsbegründung wird zunächst der Unterschied zwischen Werturteilen und Tatsachenbehauptungen erläutert. Lediglich Tatsachenbehauptungen oder sog. gemischte Werturteile, die einen erkennbaren Bezug zu Tatsachen aufweisen, können ehrverletzende Äußerungen ergeben. Nicht strafbar sind diese, wenn sie den Tatsachen entsprechen („Wahrheitsbeweis“) oder zumindest zum Zeitpunkt der Äußerung mit vernünftigem Rechercheaufwand davon ausgegangen werden konnte, dass sie wahr sind („Gutgläubensbeweis“), sofern die Aussagen nicht einzig zu dem Zweck erfolgten, anderen zu schaden.

Den Begriff der Ehre definiert das Gericht als auf den menschlich-sittlichen Bereich beschränkt und bezieht ihn „auf den Ruf und das Gefühl des Betroffenen, ein ehrbarer Mensch zu sein, das heisst sich so zu benehmen, wie nach allgemeinen Anschauungen ein charakterlich anständiger Mensch sich zu verhalten pflegt.“ (S. 11, 5.1) „Von einem charakterlich anständigen Menschen wird nach allgemeiner Anschauung unter anderem erwartet, seine Pflichten gegenüber dem Staat und seinen Mitmenschen zu erfüllen, keine Straftaten zu begehen, die Menschenrechte aufrechtzuerhalten, die familiäre Liebe und Fürsorge nicht zu verweigern, den sexuellen Missbrauch von Kindern zu stoppen etc.“ (S. 12, 5.2)

Sachaussagen oder ehrverletzend?

Das Gericht hat sich nun die Mühe gemacht, für jede einzelne inkriminierte Äußerung zu prüfen, ob diese tatsächlich ehrverletzend ist. Bei 4 von 10 angeklagten Äußerungen wurde dies vom Gericht verneint. Die Aussage z.B. dass Mitglieder nach Verkehrsunfällen oder bei der Geburt sterben und die Gemeinschaft Bluttransfusionen ablehnt, sind simple Feststellungen zutreffender Tatsachen ohne Werturteil. Auch die Feststellung, dass es kaum eine Zeugen-Jehovas-Familie ohne ausgeschlossene Familienmitglieder gibt, ist an sich nicht ehrverletzend, denn ein Mensch ist nicht ehrbarer, wenn er eine Familie hat, aus der niemand ausgeschlossen wurde. Ähnliches gilt für die Aussage, dass viele Zeugen Jehovas „nur beschränkt Wissen um die Welt [haben], weil weltliche Freunde verboten sind und sie viele gesellschaftliche Erfahrungen nicht machen konnten“. Dies sind reine Tatsachenbeschreibungen.

Bösartige Absicht oder öffentliches Interesse?

Bei 6 weiteren Aussagen kam das Gericht hingegen zu dem Schluss, dass diese in der Tat die Ehre der Gemeinschaft beschädigen. Diese Wir-

kung war der Beschuldigten durchaus bewusst. Solche Aussagen können, selbst wenn sie wahr sind, strafbar sein, wenn sie ohne begründete Veranlassung vorwiegend in der Absicht gegeben werden, jemandem Übles vorzuwerfen. Das kann das Gericht hier aber nicht erkennen. In seiner Begründung kommt das Gericht zu einer beschreibenden Würdigung der Arbeit der Fachstelle infoSakta: „Die Aufgaben der Fachstelle infoSakta, die Rahmen ihrer Statuten Beratung für Betroffene anbietet und Aufklärung im Sinne des Konsumentenschutzes auf dem Weltanschauungsmarkt betreibt, belegen hinreichend, dass die Äusserungen in Wahrung öffentlicher Interessen erfolgt sind. ... Ausserdem klärt die Fachstelle InfoSakta nicht nur über die Zeugen Jehovas auf, sondern über verschiedene Organisationen und Glaubensgemeinschaften. Es handelt sich um eine sachlich vorgetragene und argumentative Kritik an Glaubensvorstellungen bzw. -praktiken, sowie an deren Auswirkungen auf Anhänger und deren Umfeld (welche zudem in Ausübung grundrechtlicher Freiheiten erfolgt sind ...) ... Sie stützt ihre Aussagen auf wissenschaftliche Publikationen, Originaldokumente der Zeugen Jehovas (Wachturm und Erwachet!) sowie Fachliteratur zum Thema. Sie bezieht ihre Informationen also nicht nur aus Gesprächen mit Aussteigern, die die Gemeinschaft im Streit verlassen haben und bei denen die Gefahr besteht dass sie ein allzu negatives Bild zeichnen. ... Es geht der Beschuldigten nicht darum, die Zeugen Jehovas schlecht zu reden, sondern um die Aufklärung über verschiedene Organisationen und Glaubensgemeinschaften.“ (S. 21, Art. 9.5)

Nach diesem weiten Anlauf kommt es nun zum Kern: Der gerichtlichen Prüfung, in wie weit die übrigen 6 ehrverletzenden Aussagen den Tatsachen entsprechen bzw. ernsthafte Gründe hatte, die Aussagen für wahr zu halten. Hier war das Ergebnis – so viel sei bereits vorweggenommen – für Jehovas Zeugen desaströs.

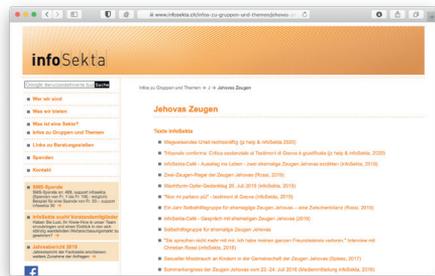
Praxis der Ächtung („Gemeinschaftsentzug“)

Der Begriff der Ächtung meint den Kontaktabbruch zu ausgeschlossenen Personen. Ausgeschlossen kann werden, wer aus Sicht der Religionsgemeinschaft von Jehovas Zeugen eine Sünde begeht wie z.B. das Annehmen einer Bluttransfusion, Sex vor der Ehe, politische Aktivität oder auch nicht all das zu glauben, was die Organisation lehrt. Dazu standen folgende Aussagen von infoSakta vor Gericht:

„Wir machen auf die menschenrechtswidrige Praxis der Ächtung aufmerksam.“ / „Ächtung ist eine Art von oben verordnetem Mobbing. Es verstößt gegen die Menschenrechte und Verfassung.“ / „Jeder Mensch hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit – ein Recht, das die Zeugen Jehovas für sich beanspruchen, ihren Mitgliedern aber nicht gewähren.“

Dazu hielt das Gericht fest, dass Jehovas Zeugen nicht bestreiten, dass sie die Praxis der Ächtung verwenden, sondern lediglich einfach behaupten, diese Praxis sei nicht menschenrechtswidrig. An dem Bestehen dieser intern als „Gemeinschaftsentzug“ bezeichneten Praxis gibt es keinen Zweifel. Sie ist auch schriftlich in diversen Publikationen dokumentiert. Dazu das Gericht: „Die Praxis ist für davon Betroffene sehr schwer zu ertragen und kann schwerwiegende Folgen haben (insbesondere für Opfer von sexuellem Missbrauch, die wählen müssen, ob sie in der Organisation bleiben und dem Täter stets begegnen wollen oder ihr gesamtes soziales Umfeld verlieren)... Es kann durchaus gesagt werden, dass die Organisation der Zeugen Jehovas durch die Anwendung der Praxis der Ächtung darüber entscheidet, wer keinen Kontakt mehr haben darf zu Familie und Freunden, wer isoliert werden soll. Die Organisation hat eine große Kontrolle über ihre Mitglieder. Ein solches Verhalten kann durchaus als „Mobbing“ verstanden werden. ... Die Praxis der Ächtung erweist sich deshalb als eine Art von „Mobbing“, das zumindest im Ansatz menschenrechtsver-

letzend ist, als dass Mobbing eine Verletzung der persönlichen Integrität eines Menschen ist. Diese Art von Mobbing wird auch angewendet, wenn Mitglieder der Zeugen Jehovas nicht mehr glauben oder einen anderen Glauben entwickeln bzw. haben. In so einem Fall werden die entsprechenden Leute ausgeschlossen und geächtet, was sie dazu bewegen soll, wieder in die Gemeinschaft zurückzukehren. ... Implizit wird ihnen also die Glaubens- und Gewissensfreiheit innerhalb der Gemeinschaft verwehrt ...“ (S. 24, 9.9a)



Umgang mit Kindern

Zum Umgang mit Kindern wurde folgende ehrenrührige Aussage beanstandet: „Etwas Liebes zu sagen, nachfragen, wie der Tag war, oder das Kind in den Arm nehmen – das liegt nicht mehr drin. Kinder erleben eine permanente Angst.“

Auch hier wird von der Religionsgemeinschaft nicht bestritten, dass die Ächtung gelebt wird, sondern lediglich behauptet, Kinder würden dennoch liebevolle Zuwendung erhalten. Das Gericht hingegen fand die Hinweise in den Schriften, man solle das ausgestoßene Kind „unterstützen“ aber nicht sehr liebevoll, wenn es gleich dazu heißt, es aber dann „mit Gottes Wort unterweisen und in Zucht nehmen“ sowie ein „Bibelstudium durchführen“. „Unsere Liebe zu Jehova muss stärker sein als die Liebe zu Familienangehörigen, die ihm untreu werden.“ (Wachturm, 15.7.2011)

Das Kind werde so „auf körperliche und spirituelle Bedürfnisse reduziert, wobei auf emotionale Bedürfnisse keine Rücksicht genommen wird. Dies wird durch eine Vielzahl von Berichten Angehöriger und Aussteiger belegt (...). Ein solcher Ausstoß führt zu grossem Konflikt und kann psychische Schäden hinterlassen, gerade bei Kindern und Jugendlichen. Es ist eine Art emotionale Erpressung, um die abtrünnigen Personen dazu zu bewegen, zur Glaubensgemeinschaft zurückzukehren bzw. sie von einem Ausstieg abzuhalten.“ (S. 25, 9.9b) Auch die zentrale Botschaft vom nahen Weltende in Harmagedon mit der blutigen Endschlacht und der Vernichtung aller Ungläubigen könne gerade bei Kindern für Angst sorgen.

Sexueller Missbrauch

Zur Kritik an der Begünstigung von sexuellem Missbrauch bestätigte das Gericht, dass die Zwei-Zeugen-Regel existiert: „Kann also außer dem Opfer selbst niemand den Missbrauch bezeugen und streitet der mutmaßliche Täter die Tat ab, so wird nichts unternommen.“ Es ist lediglich strittig, in welchem Kontext sie eingesetzt wird. Unter Verweis auf gerichtliche Untersuchungen in Australien (Royal Commission, Final Report) durfte den Schilderungen der Betroffenen hier geglaubt werden (Gutgläubensbeweis erbracht).

Psychische Gewalt an Kindern

Das Gericht stellt hierzu fest: „Die Analyse von Wachturm-Materialien für Kinder verdeutlicht, dass diese auf die Verängstigung der Kinder abzielen: wer nicht gehorcht, wer nicht folgt, wer nicht glaubt, wer nicht genügt, muss mit dem Ausschluss aus der Gemeinschaft und daraufhin mit Vernichtung in Harmagedon rechnen. Das oben thematisierte Ächten kann als Form von psychischer Gewalt angesehen werden. Dies wird durch die Berichte von Aussteigern sowie die Materialien der Wachturm-Gesellschaft selber deutlich gemacht.“ (S. 29, 9.9e) In

der Linie der bisherigen Tatsachenfeststellungen des Gerichtes wurden auch die Einschätzung, dass die Zeugen Jehovas als „hochproblematisc he Gruppe“ die „körperliche psychische und soziale Integrität ihrer Mitglieder“ verletze und das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit ihren Mitgliedern verwehrt als im wesentlichen zutreffend bewertet. Dabei sind es in erster Linie die Folgen des „Gemeinschafts entzuges“ als internes Druckmittel, die zu dieser Einschätzung führen.

Langsame Mühlen

Das Urteil hat eine längere Geschichte. Die angeklagten Äußerungen stammten vom Juli 2015. Um die Antragsberechtigung der Beschwerde gab es zunächst juristische Auseinandersetzungen, so dass die Anklage im November 2018 erhoben wurde. Das hier beschriebene Urteil erging am 9. Juli 2019 und wurde erst 2020 rechtskräftig, nachdem die Vereinigung Jehovas Zeugen in der Schweiz die Frist für eine zunächst angekündigte Revision ergebnislos hat verstreichen lassen.

Fazit

Wenn nun all diese vom Gericht als ehrverletzend angesehenen Aussagen sich auf einen wahren Tatsachekern beziehen, dann ist die Ehre der Organisation der Zeugen Jehovas davon auch tatsächlich erheblich angeschlagen.

Das Gericht hat anhand von umfangreichem Beweismaterial die Aussagen zu den Kritikpunkten geprüft und festgestellt, dass die Kritik berechtigt war: Die Praxis der Vereinigung von Jehovas Zeugen verstößt gegen elementare Rechte der Mitglieder und ihrer Angehörigen. Das Urteil ist zugleich ein Lob für solide recherchierte Aufklärungsarbeit im Bereich des spirituellen Verbraucherschutzes. Es bleibt interessant, welche Folgen sich daraus für den Umgang in Deutschland ergeben.

Harald Lamprecht

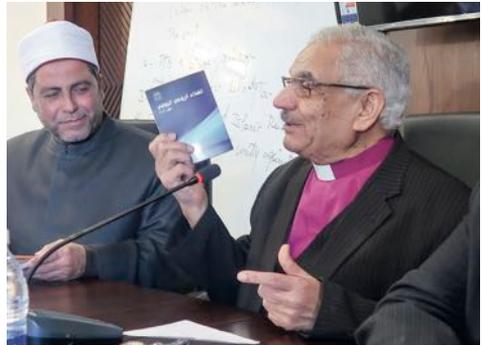
Interreligiöser Dialog im Land der Pyramiden

Begegnungen zwischen Christen und Muslimen in Ägypten Teil 1: Christen & Politik

Die evangelische presbyterianische Kirche der Nil-Synode ist mit ca. 300 000 Mitgliedern in rund 300 Gemeinden die größte evangelische Kirche im Nahen Osten. In Kairo betreibt sie die internationale Akademie für den Dialog. Prof. Dr. Tharwat Kades stammt aus Ägypten und studierte in Kairo evangelische Theologie. Später kam er nach Deutschland und wurde 1973 Pfarrer der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau. Er hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, die weit verbreiteten Vorurteile zwischen Muslimen und Christen durch die Organisation von Begegnung und Dialog zu reduzieren. Bei einer Studienfahrt im Februar 2020 konnten einige Mitglieder der Konferenz für Islamfragen der EKD und aus dem Bereich Ökumene und Migration der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn etwas von den Früchten dieser jahrzehntelangen Bemühungen kennenlernen.

Das Land am Nil

Ägypten ist mit fast 100 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land des mittleren Ostens. Die Einwohnerzahl ist in den letzten Jahrzehnten deutlich angewachsen. Geografisch konzentrieren sie sich auf den schmalen Bereich rechts und links des Nilufers und im



Prof. Dr. Tharwat Kades stellt seine arabische Übersetzung der Herrnhuter Losungen vor Imamen der Al-Azhar-Universität vor.

Nildelta. Der Rest des Landes ist Wüste. Damit gehören diese Regionen zu den am dichtesten bevölkerten Flächen der Welt. Dass die Infrastruktur nicht im gleichen Tempo mit der Bevölkerung mit gewachsen ist, wird an vielen Stellen sichtbar. Insofern sind die Kontraste mitunter groß. Moderne Stadtviertel wechseln mit sehr traditionell geprägten und oft auch ärmlichen Gebieten.

Besonders unter Präsident Abdel Nasser (Regierung 1954–1970) bemühte sich das Land um einen politischen wie religiösen Führungsanspruch in der arabischen Welt. Konkurrenz gibt es dabei aus Saudi-Arabien. Politisch ließ sich dieser Führungsanspruch in den vergangenen Jahrzehnten nicht wirklich umsetzen. Die Eigenständigkeit von Syrien und die wechselnden Interessen anderer Staaten standen dem entgegen, auch wenn sich die späteren Präsidenten ebenfalls darum bemühten. In religiöser Hinsicht gelingt dies besser: Mit der Al-

Azhar-Universität ist in Kairo die renommierteste Ausbildungsstätte des Islam angesiedelt. Die religiösen Autoritäten der Al-Azhar haben nicht nur für Ägypten Bedeutung, sondern für den gesamten sunnitischen Bereich weltweit. Zwar gibt es auch hier Konkurrenz aus Saudi Arabien, aber da kann sich die Al-Azhar-Universität gut behaupten.

Militär ohne Demokratie

Die Demokratie hat in Ägypten keine stabile Basis entwickeln können. Viele Präsidenten der vergangenen Jahrzehnte waren Armeeeoffiziere. Einige von ihnen haben sich an die Macht geputscht. Das begann mit General Gamal Abdel Nasser, der nach dem Sturz des Königs 1952 bald die Führung übernahm. Mit Unterstützung der Sowjetunion brachte er das Land auf einen sozialistischen Kurs. Dieser ist bis heute in manchen Auswirkungen zu spüren. Die Religionsfreiheit wurde unter Nasser massiv eingeschränkt. Das richtete sich gegen islamistische Fundamentalisten, besonders die Muslimbrüder, aber auch gegen Christen.



Gamal Abdel Nasser

Nassers Nachfolger Anwar as-Sadat (Regierung 1970-1981) lockerte die Repression gegen die Muslimbrüder, um mit deren Hilfe die Kommunisten zurückzudrängen. Er löste die Verbindungen mit der Sowjetunion und näherte sich den USA an. Sein größter außenpolitischer Erfolg war der Friedensvertrag mit Israel 1978, was allerdings Ägypten gegenüber der arabischen Welt isolierte. Nun rächten sich seine Lockerungen gegenüber den Muslimbrüdern: 1981 wurde er von deren Anhängern ermordet.



Anwar as-Sadat

Sein Nachfolger Husni Mubarak (1928-2020, Regierung 1981-2011) führte das Land dreißig Jahre lang zunehmend autoritär, bis 2011 der

arabische Frühling seine Herrschaft beendete. Die Revolution hinterließ z.T. chaotische Zustände im Land, weil die öffentliche Ordnung zusammengebrochen war. Bei den folgenden (ersten) demokratischen Wahlen gewannen allerdings die Muslimbrüder mit Mohammed Mursi als Kandidaten. Dessen Präsidentschaft entsetzte auch etliche seiner Wähler und rief viele neue Proteste hervor, u.a. weil er die Gewaltenteilung außer Kraft setzte. 2013 wurde er vom Militär abgesetzt.



Husni Mubarak

Generaloberst Abd al-Fattah as-Sisi (*1954) übernahm 2014 das Präsidentenamt. 2018 wurde er mit fast 97% der Stimmen wiedergewählt und setzte eine Verfassungsänderung durch, die ihm mehr Befugnisse verschafft und die Begrenzung seiner Amtszeit aufhebt.



Abd al-Fattah as-Sisi

Ambivalenz der Macht

Es kommt sehr darauf an, mit wem man sich über die politische Lage in Ägypten austauscht, denn die Beurteilung der Regierungsarbeit von Präsident as-Sisi geht teilweise extrem auseinander.

In Dresden gab es Anfang 2020 einen Skandal um die Verleihung des St.-Georgs-Ordens des Semperopernballes an as-Sisi. Erhebliche Proteste und Absagen renommierter Künstler zwangen den Veranstalter, die Aberkennung des Ordens mitzuteilen. Hintergrund dieser Proteste ist die Kritik an der Situation der Menschenrechte in Ägypten. Kritik an der Regierung wird unterdrückt. Medien sind weitgehend gleichgeschaltet. Es wird kritisiert, dass in großem Stil Oppositionelle einfach „verschwinden“. Regimekritiker wie im Fall Regeni 2016 verschwinden und werden später mit Folterspuren tot aufgefunden. Die Zahl der Hinrichtungen ist unter as-Sisis Regierung stark ange-



Evangelische Kirche und Buchladen in Kairo werden stets von einem bewaffneten Polizisten bewacht - zum Schutz vor Anschlägen.



Im Stadtbild von Kairo sind auch neu gebaute Kirchen zu sehen.

stiegen. Vor Wahlen wurden Gegenkandidaten ausgewiesen oder unter Druck gesetzt. Fährt man durch Ägypten, ist die Präsenz des Militärs und schwer bewaffneter Polizei allgegenwärtig. An jeder Brücke, an jeder Autobahn-Mautstelle befindet sich ein Militärposten.

Spricht man mit Ägyptern, so sind dort offenbar viele doch im Kern zufrieden mit der Politik ihres Präsidenten, insofern er politische Stabilität und wirtschaftlichen Aufschwung für Ägypten liefert. Die Wahlerfolge sind kein kompletter Fake. Das Chaos in dem Machtvakuum nach der Revolution von 2011 oder die Herrschaft der Muslimbrüder wollen die meisten keinesfalls zurück. Viel Geld wird mit den großen öffentlichen Bauprojekten bewegt. Die Unterdrückung der Opposition richtet sich primär gegen die Muslimbrüder. Das hat in Ägypten Tradition und wird von weiten Teilen der Bevölkerung begrüßt. Der Druck auf die Zivilgesellschaft ist da ein in Kauf genommener Kollateralschaden. Die wäre noch viel mehr kaputt, wenn die Muslimbrüder wieder am Ruder säßen. Man darf halt kein Oppositioneller sein, dann geht es. Unter den Christen im Lande gibt es auch verschiedene Stimmen. Die einen betonen, wie as-Sisi sich an etlichen Stellen für eine Verbesserung ihrer Situation eingesetzt hat – und damit haben sie Recht. Andere warnen

davor, sich zu sehr in die Nähe der Regierung zu begeben, um nicht unglaublich zu werden, denn Menschenrechtsfragen dürfen Christen nie gleichgültig sein. Ein offenes Gespräch über solche Fragen ist schwer bis unmöglich. In der Stimmung erinnert es in dieser Hinsicht mitunter an die Situation in der DDR, obwohl natürlich vieles ganz anders ist.

Religionen

Die überwiegende Mehrheit (ca. 90%) der Einwohner Ägyptens sind sunnitische Muslime. Allerdings ist die christliche Tradition mit der koptischen Kirche schon deutlich älter im Land. Im Vergleich zu der Hochkultur der Pharaonen im alten Ägypten sind freilich alle anderen Religionen „neu“. Das verschafft den Ägyptern eine spezifische eigene Identität. Diese definiert sich eben nicht allein über die gegenwärtige Religionszugehörigkeit, sondern ebenso mit über die gemeinsame Vergangenheit. Diese Konstellation erleichtert manche Begegnungen im Vergleich zu anderen Ländern, wo die kollektiven Identitäten stärker von den gegenwärtigen Religionszugehörigkeiten geprägt sind. Im Rahmen der Globalisierung sind natürlich auch andere Religionen in Ägypten angekommen und in einer Millionenstadt wie Kairo gibt es auch Hindus, Buddhisten, Bahais



Die riesige Kathedrale der neuen Hauptstadt ist schon fertig, bevor Menschen in der Stadt wohnen – aus symbolischen Gründen.



Der Weg der von Josef und Maria mit dem Jesukind durch Ägypten ist dem Fremdenverkehrsamt bestens bekannt.

und Mormonen. In einer ähnlichen Außenseiterrolle finden sich auch andere muslimische Gruppen wie Schiiten oder Ahmadiyyas. Nach Mitteilung einer jüdischen Organisation hätte es im Jahr 2018 sieben Juden in Ägypten gegeben.¹ Offiziell staatlich anerkannt sind nur die abrahamitischen Religionen. Für die Religionszugehörigkeit, die früher im Pass eingetragen wurde, standen nur Muslim, Christ oder Jude zur Auswahl.²

Christen

Von den Christen in Ägypten gehören etwa 90% zur Koptisch Orthodoxen Kirche. Die koptische Kirche gehört zu den altorientalischen Kirchen, die in den frühchristlichen Auseinandersetzungen um die Herausbildung der Christologie und der Trinitätslehre eine andere Nuancierung vertraten als die byzantinisch-orthodoxe Reichskirche. Mittlerweile ist neben der koptischen auch die byzantinische Kirche in Ägypten vertreten. Verwirrenderweise wird sie dort als „römisch-orthodox“ bezeichnet, weil Byzanz damals als neues Rom galt. Dies ist also nicht mit römisch-katholisch zu verwechseln. Weitere zahlenmäßig aber klei-

ne altorientalische Kirchen im Land sind die Syrisch-Orthodoxe Kirche und die Armenisch Apostolische Kirche. Die römisch-katholische Kirche ist durch mehrere Unionen inzwischen mit sieben (!) verschiedenen Riten im Land präsent. Neben den Christen des lateinischen Ritus gibt es noch koptisch-katholische, Melkitische, maronitische, syrisch-katholische, armenische und chaldäische Christen im Land, die den Papst in Rom anerkennen.

Die Protestanten fächern sich in 17 verschiedene Denominationen auf, von denen die presbyterianische (reformierte) Nil-Synode die größte ist.

Die Heilige Familie in Ägypten

Größter Stolz der ägyptischen Christen scheint der Verweis auf den Aufenthalt der Heiligen Familie im Lande. Im Matthäusevangelium (2,13) beauftragt ein Engel Josef, mit Maria und dem Kind nach Ägypten zu fliehen. Diese geografische Angabe ist aus Hosea 11,1 „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen“ entnommen. Ob die Familie wirklich in Ägypten war, verrät die Bibel nicht und natürlich gibt es dazu auch keine anderen aussagekräftigen Quellen. Das hindert das Fremdenverkehrsamt nicht, detaillierte Karten aufzustellen, welche Wege zu diversen Sehenswürdigkeiten die Heilige Fami-

¹ <https://eg.usembassy.gov/2018-report-on-international-religious-freedom-egypt/>

² https://en.wikipedia.org/wiki/Egyptian_identification_card_controversy



Papst Tawadros II. begrüßt und segnet die Mönche vor dem Gottesdienst

lie im Zickzack durch das Land genommen haben soll und präsentiert stolz Kirchen, in deren Krypta angeblich das Jesuskind übernachtet habe. Fragen nach historischen Plausibilitäten wollte da (bis auf eine Ausnahme) niemand hören.

Papst der Kopten

Das Oberhaupt der koptischen Kirche trägt – genauso wie sein Amtsbruder in Rom – den Titel „Papst“. Derzeitiger Amtsinhaber ist Tawadros II. und seit 2012 in dieser Position als Patriarch von Alexandrien und ganz Ägypten. In seiner Stammkirche St. Markus in Kairo feiert er Gottesdienst mit vielen Mönchen und der Gemeinde, die nach Geschlechtern getrennt im Kirchenschiff sitzt. Schon lange vor seinem Einzug beginnen die Mönche mit dem Gesang ihrer Litaneien. Als er erscheint, ist die Begrüßung durch die Mönche ehrerbietig, aber doch in vielen Fällen auch herzlich.

Größte Kathedrale des Orient

Kairo als Millionenstadt platzt aus allen Nähten. Eins der Großprojekte der Regierung besteht darin, 45km östlich von Kairo in der Wüste eine völlig neue Satellitenstadt zu errichten. Noch hat sie keinen Namen und wird darum einfach „Neue Hauptstadt“ genannt. Im Dezember 2016 wurden bei einem Anschlag islamisti-



Freundliche Begegnungen bei der Tagung der Nil-Synode in Alexandria

scher Terroristen in Kairo 27 koptische Christen getötet. Als Reaktion verkündete die Regierung von as-Sisi, dass mit der neuen Staatsmoschee in der neuen Hauptstadt zugleich eine große koptische Kathedrale gebaut werden solle – als ein Symbol für das friedliche Zusammenleben beider Religionen und der nationalen Einheit. Dazu musste im April 2017 das Parlament zunächst das Verbot zur Errichtung neuer Kirchen aufheben. Am 6. Januar 2019 wurde die „Cathedral of the Nativity“ – am gleichen Tag wie die neue Moschee – eingeweiht. Sie wurde komplett aus Staatsmitteln finanziert und von der Armee gebaut. Mit 8200 Plätzen ist sie die größte Kathedrale des Nahen Ostens und mit ihrer Fläche der größte orientalische Kirchenbau weltweit.

Bei der Nil-Synode

Durch einen glücklichen Umstand konnte unsere Reisegruppe einer Tagung der evangelischen (presbyterianischen) Nil-Synode bei Alexandria einen Besuch abstatten und mit einigen Mitgliedern sprechen. Die Synode ist mehrheitlich evangelikal beeinflusst und charismatische Prägungen haben in den Gemeinden zugenommen. Es gibt kontroverse Debatten zur Frage der Frauenordination. Die gegenwärtige Religionspolitik der Regierung bringt an vielen Stellen Erleichterungen für die

Christen. So dürfen auch protestantische Kirchen wieder renoviert und teilweise auch neu errichtet werden. Dennoch bleibt das Verhältnis angespannt. Das Thema des Dialoges mit dem Islam ist innerkirchlich umstritten. Etliche stehen Dialogbemühungen skeptisch gegenüber und wollen allein auf missionarische Begegnung setzen. Es ist zu spüren: Dialog und Begegnung stehen hier noch sehr am Anfang. Negativerfahrung mit muslimischen Fundamentalisten führen dazu, dass das Misstrauen auf beiden Seiten groß ist. Die Akademiarbeit von Prof. Tharwat Kades muss dicke Bretter bohren.

CEOSS

Vor 70 Jahren hat die presbyterianische Kirche der Nil-Synode CEOSS gegründet. Die Abkürzung steht für „Coptic Evangelical Organisation for Social Service“.³ Sie ist die ägyptische Variante von Brot für die Welt und arbeitet auch mit dieser und anderen Hilfsorganisationen zusammen. Der Besuch bei CEOSS war ein Lichtblick dieser Reise und sehr ermutigend, denn dort



wird eine hervorragende und wichtige Arbeit geleistet. Mit hoher Professionalität und nach internationalen Standards werden Hilfsleistungen für ca. 3 Mio. Menschen in Ägypten organisiert. Es gibt Projekte gegen Armut, Unterstützung für kleine Farmer, Dialogaktivitäten auch mit muslimischen Gruppen, Aktionen gegen Hassrede, Friedensbildung und Konfliktmanagement und ein von CEOSS betriebenes Krankenhaus. 80% der Hilfsempfänger sind Muslime. Leider ist das Verhältnis zur Mutterkirche spannungsvoll. Dort gibt es Stimmen, die CEOSS nicht mehr als kirchliche Organisation

³ <https://en.ceoss-eg.org>



Karneval an der Deutschen Evangelischen Oberschule (DEO) in Kairo

betrachten wollen, weil sie ihnen zu wenig missionarisch geprägt sei. Sie verkennen, welche langfristige Wirkung und Überzeugungskraft gute soziale Arbeit entwickeln kann.

DEO – eine deutsche Insel in Kairo



In Kairo deutsch sprechen? Das ist ganz normal an der Deutschen Evangelischen Oberschule (DEO) in Kairo. Dort ist Deutsch die Unterrichtssprache. Die Schule ist sehr begehrt und viele (die es sich finanziell leisten können) wollen ihre Kinder dort unterbringen, weil sie ein normales deutsches Abitur anbietet, das dann ein Studium an deutschen Hochschulen ermöglicht. Weil die meisten Schüler Muslime sind, es sich aber um eine bewusst evangelisch geprägte Schule handelt, findet dort quasi täglich interreligiöser Dialog an der Basis statt. Regelmäßig gibt es Schulgottesdienste, die vom evangelischen Pfarrer gehalten werden – Teilnahme natürlich freiwillig. Daran nehmen immer wieder auch Kinder muslimischer Eltern teil.

Harald Lamprecht

Wird fortgesetzt...

Teil 2 handelt von Begegnungen mit muslimischen Gelehrten und der Auseinandersetzung der Al-Azhar-Universität mit dem religiösen Fundamentalismus der Muslimbrüder.

Ökumene-Nachrichten

ÖRK

Interreligiöse Erklärung zum 75. Jahrestag der Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki

In einer gemeinsamen Erklärung haben Vertreter zahlreicher Religionsgemeinschaften weltweit anlässlich des 75. Jahrestages der amerikanischen Atombombenabwürfe in Japan erklärt, dass „die Existenz von Atomwaffen grundlegend den Prinzipien jedes moralischen, religiösen und ethischen Systems, das das Leben wertschätzt“ widerspricht und dazu aufgerufen, den Atomwaffenverbotsvertrag zu ratifizieren. *HL*

<https://www.oikoumene.org/de/resources/documents/joint-interfaith-statement-on-the-75-th-anniversary-of-the-atomic-bombings-of-hiroshima-and-nagasaki>

Römisch-Katholische Kirche

Prälat Dr. Bertram Meier ist neuer Bischof von Augsburg

Als Nachfolger von Dr. Konrad Zdarsa wurde der bisherige Prälat Dr. Bertram Meier am 6. Juni 2020 zum neuen Bischof von Augsburg geweiht. Obwohl die Ernennung bereits am 29. Januar 2020 durch Papst Franziskus erfolgte, konnte durch die Corona-Pandemie die feierliche Weihezeremonie erst jetzt stattfinden.

HL / dbk.de, www.bistum-augsburg.de

Diskussionen zu neuem Papier aus Rom zur Struktur der Pfarrgemeinde

Ein Dokument der römischen Kleruskongregation mit dem Titel „Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche“ in Deutschland für Unruhe gesorgt. Während im Rahmen des Synodalen Weges an vielen Stellen über neue Modelle von Gemeinden nachgedacht wird, wie trotz des Priestermangels lebendiges Ge-

meindeleben entwickelt werden kann, werden darin Regeln und Festlegungen getroffen, die als Klerikalisierung angesehen werden und die Pfarrerzentrierung festschreiben wollen. Diese Festlegungen im zweiten Teil des Dokumentes stehen in Spannung zu diversen Aussagen im ersten Teil, die für neue Formen und gegen Klerikalisierung plädieren. *HL*

https://dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2020/2020-07-20_Instruktion-Die-pastorale-Umkehr-der-Pfarrgemeinde.pdf

Aufsatz von Kardinal Marx zu ökumenischen Zielvorstellungen

Anlässlich des 80. Geburtstags von Metropolit Augustinos hat Reinhard Marx grundsätzliche Erwägungen zum Thema „Sichtbare Einheit in versöhnter Verschiedenheit – Zum Ziel der Ökumene aus katholischer Sicht“ veröffentlicht. Der Aufsatz gibt eine gute Zusammenfassung und Impulse zur Diskussion um ökumenische Zielvorstellungen. *HL / dbk.de*

<https://www.dbk-shop.de/de/sichtbare-einheit-versoehnter-verschiedenheit-zum-ziel-oekumene-katholischer-sicht.html>

Mennoniten

Abschlussbericht Lutherisch-katholisch-mennonitischer Gespräche zur Taufe

Der Päpstliche Rat zur Förderung der Einheit der Christen, der Lutherische Weltbund und die Mennonitische Weltkonferenz hatten in den Jahren 2012-2017 einen internationalen Dialog geführt.

Thema war das Verständnis und die Praxis der Taufe im Licht der gegenwärtigen missionarischen Herausforderungen, denen alle drei Kirchen gegenüberstehen. Der Abschlussbericht dieser Gespräche ist nun zunächst auf Englisch erschienen. *HL / mennonews.de*

Download: www.confessio.de/news/1319

Aus dem Materialdienst

...des Konfessionskundlichen Instituts Bensheim

Einmal im Jahr veranstaltet das Konfessionskundliche Institut eine Tagung für Konfessionskundler. Das Heft 2/3 2020 dokumentiert die Beiträge dieser 64. Europäischen Konfessionskundlertagung, die im Februar 2020 in Bensheim zum Thema „Von der Notwendigkeit der Ökumene“ stattfand.

Die Beiträge decken ein weites Spektrum verschiedener konfessioneller Perspektiven ab und geben einen Abriss der aktuellen Ökumeneverständnisse. Dass dabei römisch-katholische, orthodoxe, anglikanische, protestantische, freikirchliche und pfingstkirchliche Stimmen zu Wort kommen, ist schon lange guter Brauch in Bensheim. Neu ist, dass mit einem Beitrag von Dr. Reinhard Kiefer nun auch die Neuapostolische Kirche auf der Tagung und in diesem Heft mit ihrer Sicht vertreten ist.

Im Dokumentationsenteil ist die „Altenberger Erklärung 2021“ abgedruckt. Sie ist ein Plädoyer für eine Versöhnung nach 500 Jahren, indem die Bannbulle Papst Leos X. gegen „Martin Luther samt allen seinen Anhängern“ einerseits und das reformatorische Verdikt gegen den Papst als „Antichrist“ andererseits zurückgenommen werden soll.

Der MD-KI kann beim Konfessionskundlichen Institut des Evangelischen Bundes in Bensheim bezogen werden: Tel. : +49.6251.8433-0, E-Mail: info@ki-eb.de



...der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen

Im Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen berichtet Andrea Huber über die **Neuapostolische Kirche** in der DDR (2+3/2020), Jan Felix Engelhardt über **Islamische Theologie** an deutschen Universitäten und Mattias Roser über **Mennonitischen Religionsunterricht** in NRW. Im Interview mit Michael Utsch äußert sich Hartmut Steeb, langjähriger Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz, zum politischen Selbstverständnis der **Evangelikalen Bewegung**.

In Heft 3/2020 gibt Helmut Zander eine solide kritische Einführung in die neue Gesamtausgabe der Werke Rudolf Steiners und skizziert daran aktuelle Veränderungen – aber auch Kontinuitäten in der **Anthroposophie**. Mit der Gründungswelle **neucharismatischer Ausbildungsstätten** befassen sich Svenja Hardecker



und Philipp Kohler. Die neuen Bauaktivitäten des **Universellen Lebens** stellt Matthias Pöhlmann vor und

Martin Fritz gibt eine Analyse und Einschätzung der digitalen **Gebetsaktion** „Deutschland betet gemeinsam.“

Der MD-EZW kann bei der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Berlin bezogen werden. Tel.: +49 30.28395.211, E-Mail: info@ezw-berlin.de, Inhaltsübersichten gibt es auf www.ezw-berlin.de/html/15.php

Literatur-Tipp

Hugo Stamm

Späte Erlösung

Hugo Stamm arbeitete 40 Jahre als Journalist beim Schweizer Tages-Anzeiger und ist ein guter Kenner der Esoterikszene. Seit 1974 beschäftigt er sich kritisch mit Scientology und später auch mit diversen anderen Gruppen und Anbietern in dem Milieu spiritueller Bewusstseinsentwicklung. Regelmäßig berichtet er über vereinnahmende Gruppierungen und ihre Methoden. Auf diese Weise ist beträchtliches Expertenwissen entstanden. Weil aber Sachbücher zu diesen Themen derzeit schwer vermittelbar sind, hat er seine Erkenntnisse und Erfahrungen hier in der Form eines Romanes präsentiert.

Im Kontext einer fiktiven Liebesgeschichte besucht der Protagonist diverse real existierende Esoterikanbieter und deren Kurse. Ein Teil der Namen der Anbieter ist (wohl aus rechtlichen Gründen) leicht verfremdet, die beschriebenen Inhalte entsprechen aber der Realität. Im Verlauf der Handlung ergeben sich diverse Innenansichten des esoterischen Kursbetriebes einschließlich der Dynamik einer allmählichen Umwandlung einer Meditationsgruppe zu einer radikal vereinnahmenden Psychosekte. Dabei wird auch das Wechselspiel zwischen Anbietern und den Erwartungen des Publikums deutlich, die mitunter ihren Teil zum Wesen des Guru beitragen.

Hugo Stamm: Späte Erlösung, 240 S., ISBN 978-3-347-03047-3, 14,95€

